

## **Profi-Fußball ist eine Ware wie jede andere auch**

*Im Sport gilt Gesetz von Angebot und Nachfrage*

Die Älteren werden sich noch gut daran erinnern und die Jungen sich mit etwas Phantasie eine solche Situation vorstellen können: Es gab einmal eine Zeit in Deutschland, in der eine totale Knappheit an Waren und Dienstleistungen herrschte. Auch wenn man Geld hatte, konnte man (so gut wie) nichts dafür kaufen. Und heute? Der Kunde ist König. Alles, was man kaufen will, kann man auch dank moderner Medien wie z.B. des Internets irgendwo auf der Welt kaufen. War es deswegen früher besser als heute? Kaum jemand wird diese Frage mit einem Ja beantworten.

In einem Bereich der Wirtschaft scheint dies allerdings anders zu sein, nämlich im Profisport, speziell im Profifussball. Hier kann man eine Welle der Nostalgie ausmachen. Alte und junge Fussballexperten schwelgen geradezu in der Verklärung vergangener Zeiten und verteufeln die Gegenwart. Das fängt schon damit an, dass viele Fussballfans nicht wahrhaben wollen, dass Fussball heute eine Dienstleistung ist wie jede andere, die auf einem Markt gehandelt wird.

Auch hier gelten deshalb die Gesetze der Ökonomie, die Gesetze von Angebot und Nachfrage. Die Anbieter auf diesem wie auf jedem anderen Markt wollen „nur das Eine“: nämlich auf ihre Kosten kommen und möglichst hohe Einnahmen und Gewinne machen.

Das gelingt ihnen aber nur, wenn sie eine Leistung an den Mann und immer mehr auch an die Frau bringen, die in deren Augen eine gute Leistung ist. So haben beide etwas davon: die Anbieter die hohen Einkommen und die Nachfrager die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Das ist der Kern der Marktwirtschaft auch im Fussball.

Was ist daran so schlimm? Die hohen Gehälter der Spieler? Diese entstehen ja nicht deshalb, weil irgendjemand gegen seinen Willen ausgebeutet wird, sondern ist die Folge dessen, dass sich so viele „Verrückte“ auf der ganzen Welt Fussballspiele anschauen wollen. Wer sich also mal wieder über die zu hohen Gehälter seiner Fussballlieblinge aufregt, dem kann man nur raten: Geh nicht mehr hin! Dann werden sich die Fussballspieler sehr schnell mit niedrigeren Einkommen begnügen müssen.

Ist es die heutige „Medienlandschaft“? Ist sich ein Rehagel und all die anderen, die sich darüber beklagen, nicht im klaren, dass sie nur deswegen so viel Geld verdienen, weil es diese Medienlandschaft gibt? Besonders pikant ist es in diesem Zusammenhang, wenn sich Medienvertreter über den Niedergang des Fussballs auslassen. Was und wo wären sie ohne den Profifussball in der heutigen Form?

Und was ist mit dem so schrecklich hohen Angebot an Fussball z.B. im Fernsehen? Auch hier schlägt selbstverständlich ein Gesetz der Ökonomie gnadenlos zu: Je mehr ich von einem Gut konsumiere, desto geringer ist der Nutzen, den ich daraus ziehe. Natürlich war es spannender, als man noch in einem total verrauchten Hinterzimmer einer obskuren Kneipe mit anderen Fussballverrückten auf einen zu kleinen Schwarzweissmonitor starrte. Wollen wir aber wirklich in diese Zeiten zurück?

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Profifussball ist heute ein Geschäft. Man kann sich an diesem Geschäft beteiligen oder sich anderen Dingen widmen. Das ist die Freiheit, die man in einer Marktwirtschaft hat.